

garn  
garten,  
11. 3.  
dieses  
3-3

erschint täglich, mit Ausnahme der  
Feste und Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — "  
Vierteljährig . . . 5 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Wit Zustellung in's  
Haus monatlich 2 " — "  
Einmal in 3 Wochen 10 " — "

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaction verantwortlich:  
**Friedrich Roth.**

Manuscripte werden nicht zurück-  
geholt; unanonyme Briefe nicht an-  
genommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Substrate**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Popplik,  
J. Danneberg, H. Schalk, M.  
Duker, Nachl. (V. Angenfeld  
& E. Lorenz); Haasenstein &  
Vogler, R. Moser; in Berlin  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Werbung kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

**Pränumerations-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Holarich Zaldor, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofelbst die Abonnements-Beträge franco eintreiben werden.

N<sup>o</sup>. 21.

Sermannstadt, Dienstag den 27. Januar 1903.

119. Jahrgang.

## Die Präsidentschafts-Krise im Reichstag.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 23. Januar.

Die Staatsdebatte im Reichstag hat einen merkwürdigen und unerwarteten Ausgang genommen, denn sie endete mit einer Präsidentschafts-Krise, mit dem Rücktritt des Grafen Ballestrem. Dieser Rücktritt war eigentlich schon gestern erwartet worden, aber die Donnerstag-Sitzung war zu Ende gegangen, ohne daß sich eine der angeforderten sensationellen Ueberraschungen erfüllt hätte. Doch genau genommen hatte die Sitzung freilich eine Sensation gebracht, nämlich die, daß der Abgeordnete Debel die „ungehaltene“ Rede des Herrn v. Vollmar, die sicherlich noch schärfer ausgefallen ist, als es bei Herrn v. Vollmar der Fall gewesen wäre, halten konnte, ohne daß der Präsident Graf Ballestrem, der während dieser ganzen Rede das Präsidium führte, Einspruch dagegen erhob. Das war immerhin auch eine Sensation, denn Graf Ballestrem dementierte damit selbst das, was er in der Dienstag-Sitzung über den Modus der Erörterung von kaiserlichen Kundgebungen verkündet hatte.

Was dem Grafen Ballestrem zu seiner Meinungsänderung, die sicherlich berechtigter war, als besagte Meinung, bewogen hat, ob die fast nahezu einstimmige Opposition der öffentlichen Meinung, oder der Einspruch der beiden Vizepräsidenten, oder endlich Einflüsse von anderer Seite, steht dahin. Unverkennbar hatte aber Graf Ballestrem dadurch, daß er sich mit sich selbst in Widerspruch setzte und einen von ihm proclamirten Grundsatz, wenn auch stillschweigend, wieder aufheben mußte, seine Position als Reichstags-Präsident nach seinem eigenen Empfinden so erschüttert, daß er entweder diesen Posten niederlegen, oder aber — ein Vertrauensvotum der Mehrheit des Reichstages herbeiführen mußte.

Diese Konsequenz hat Graf Ballestrem heute gezogen, indem er dem Reichstag seinen Rücktritt vom Präsidium mittheilte. Die zu Beginn der heutigen Sitzung verlesene Ankündigung des Grafen Ballestrem erregte begreiflicher Weise eine starke Ueberraschung, da sie, nachdem der Rücktritt gestern nicht erfolgt war, heute völlig unerwartet kam. Die Motivirung des Grafen Ballestrem, daß er vom Präsidium zurücktrat in Folge der Kritik, welche die conservative „Kreuzzeitung“ an seinem Verhalten gegenüber dem Abgeordneten v. Vollmar geübt habe, ist recht sonderbar und braucht wohl nicht ganz wörtlich genommen zu werden. Die Kritik der „Kreuzzeitung“, die auch heute Abend wieder betont, daß sie ein von der konservativen Partei durchaus unabhängiges Blatt sei, ist verhältnismäßig sehr milde gewesen, und die conservative Correspondenz wie überhaupt die Organe aller Parteien, auch der Freiconservativen und der Nationalliberalen, die ja auch dem Grafen Ballestrem gewährt hatten, haben eine weit schärfere Kritik geübt. Ja sogar hervorragende Centrumsblätter, wie die „Königliche Volkszeitung“, haben das Verhalten des Grafen Ballestrem rückhaltlos getadelt.

Man kann es daher keineswegs wörtlich nehmen, wenn Graf Ballestrem seine Amtsniederlegung mit der Kritik der „Kreuzzeitung“ motivirt, denn mindestens müßte die Kritik aus den Reihen des Centrums heraus weit maßgebender für seinen Entschluß gewesen sein. Entweder schiebt also Graf Ballestrem diesen Grund nur vor anderen, vielleicht

stärkeren Beweggründen, die ihm den Rücktritt erwünscht scheinen lassen, vor, oder aber er beabsichtigt überhaupt nicht, auf seinem Rücktritt zu beharren, sondern meint, daß er nur eines Vertrauensvotums bedürfe, um auf seinem Posten als Reichstagspräsident weiter bleiben zu können.

Die Entscheidung über die Präsidentschafts-Krise wird erst am nächsten Donnerstag fallen, denn der Reichstag hat sich heute Abend um 6 Uhr bis zum Donnerstag vertagt, um alsdann die Neuwahl des Präsidenten vorzunehmen. Wenn Graf Ballestrem selbst auf seinem Rücktritt besteht, so kann seine Wiederwahl als sicher betrachtet werden. Schon aus den heute im Reichstag abgegebenen Erklärungen der Abgeordneten v. Normann und Dr. Sattler geht hervor, daß die conservative und die nationalliberale Partei für die Wiederwahl des Grafen Ballestrem stimmen werden. Das Gleiche wird auch seitens der Reichspartei geschehen, und ebenso ist es selbstverständlich, daß auch das Centrum für die Wiederwahl seines eigenen Parteimitgliedes eintreten wird. Eine starke Mehrheit wäre also dem Grafen Ballestrem für die Wiederwahl sicher, wenn er nicht, was immerhin nicht unwahrscheinlich ist, selbst auf seinem definitivem Rücktritt bestehen sollte. Amtsmüdigkeit ist dem Grafen Ballestrem, der seit dem 7. December 1898 Präsident des Reichstages ist und, da er am 5. September 1834 geboren ist, bereits im 69. Jahre steht, ohnehin schon des Deuteren nachgefragt worden, und die jüngsten Ereignisse könnten diese Amtsmüdigkeit wesentlich verstärkt haben. Falls Graf Ballestrem die Wiederwahl endgiltig ablehnen sollte, dürfte wohl das Centrumsmitglied Freiherr v. Hertling für den Präsidenten-Posten in Betracht kommen.

## Der schöne Paul.

Paris, 22. Januar.

Herr Paul Deschanel alias Ripolin ist am 21. d. aus der Verletzung aufgetaucht, die ihn seit seiner Niederlage in der Kammer (er ist nicht mehr zum Kammerpräsidenten gewählt worden) verbar, und hat sich als Retter des bedrohten Vaterlandes den vereinigten konservativen Parteien angeboten. Er hat eine sehr lange und sehr schöne Rede gehalten, deren kurzer Sinn war: „Seht mich an: ich bin jung und schön, rein und unbescholten. In den vier letzten Jahren, als der Kampf um Dreyfus tobte, habe ich mich hübsch beiseite gehalten, habe es mit keiner Partei verdorben, habe Jedermann zugelächelt und habe meine wahren Gefinnungen, soweit ich welche hatte, sorgfältig unter dem Scheffel verborgen. Infolgedessen bin ich aus dieser Schlacht, in der sonst so ziemlich jeder öffentliche Mann Frankreichs seine Hiebe und Püffe erhalten hat, ganz unverehrt hervorgegangen. Nicht einmal das kleinste Rothspitzchen ist an meinem Hocke hängen geblieben, der noch dazu, wie ihr wohl seht, nach der neuesten Mode zuge schnitten ist und tadellos sitzt. So ein Mann, wie ich es bin, der es mit Niemand verdorben hat, der die schönsten Manieren besitzt, und der bei jedem deutschen Hofe als Tanzlehrer angestellt werden könnte, so ein Mann, sage ich, ist nöthig, um die feindlichen Brüder zu veröhnen, Friede und Freundschaft zurückzuführen in's französische Volk, dem zerkleinandertreibenden Parteien ein Ende zu machen, mit den Vaterlandsfeinden vom Schlage eines Jaurès aufzuräumen, kurz, Frankreich in einen idealen Zustand zu verlegen.“

Also sprach der schöne Paul, der seit dem Tode des großen Felix Faure der stattlichste und vornehmste Sprößling des Republikanismus der Pariser Salons ist, und dem man bis vor Kurzem einstimmig die zukünftige Präsidentschaft der Republik prophezeite. In der That würde Herr Deschanel einen herrlichen Präsidenten abgeben. Der arme Loubet

erregt maßhaftig unser Mitleid, wenn wir neben ihm den schönen Paul sehen. Auf der einen Seite ein biederer Landarzt; ein braver Mann, ja, aber doch eben nur ein Landarzt. Auf der anderen der eleganteste Tanzlehrer der Hauptstadt, mit Leib und Seele aus dem neuesten Modejournal geschnitten. Eine solche Concurrenz kann Herr Loubet nicht aushalten. Leider hat er sich zäher gezeigt, als seine Feinde ihm zugetraut hatten. Man hat ihn nicht nur unaufhörlich mit Schmutz bemorfen, sondern sogar thätlich angegriffen und mit Stockhieben tractirt: die feinen Herren der vornehmen und aristokratischen Clubs tragen immer noch als Anhängel der Uhrketten den keinen goldenen eingeschlagenen Cylinderhut, der sie an die edle That des Barons Christian erinnert. Man hoffte, Herr Loubet auf diese höchst aristokratische und elegante Art sein Amt so zu vererben, daß er, wie vor ihm Casimir Perier, die Platte in's Korn wirfe und sich in's Privatleben zurückziehe. Damals hätte der schöne Paul eine Majorität vielleicht erhalten, erstens weil er so schön und elegant ist, zweitens weil er es mit keinem Menschen verdorben hatte. Die Aristokraten hätten für ihn gestimmt, weil er in ihren Salons verkehrt und recht eigentlich zu ihnen gehört, die Demokraten hätten ein Gleiches gethan, weil sein Vater einer der republikanischen Professoren gewesen ist, die nach dem Staatsstreich Napoleon's III. ihr Amt niederlegten und Frankreich verließen.

Aber Herr Loubet blieb im Amte, und Herr Deschanel, den man deshalb Ripolin nennt, weil die Mauern von Paris mit Placaten bedeckt sind, welche die vorzüglichen Eigenschaften der glänzenden Lackfarbe dieses Namens preisen, mit welcher trefflichen Lackfarbe der schöne Paul selber angestrichen zu sein scheint, — Herr Deschanel also mußte sich damit begnügen, Präsident der Kammer zu werden. Das war auch nicht übel für einen strebsamen jungen Mann. Leider aber merkten die Parteien der Linken, daß Herr Deschanel zwar der Sohn seines Vaters ist, aber keineswegs die entschiedenen Ideen des alten Professors geerbt hat. Der alte Deschanel amüsiert sich heute noch damit, in einer Freidenkerzeitung Artikel zu veröffentlichen, worin er mit jugendlichem Ungehörig gegen die Kirche zu Felde zieht. Sein Sohn aber ist in dem gegenwärtigen Kulturkampf ganz auf Seiten der Clericalen zu finden. Der alte Deschanel hatte seinen Sohn überhaupt nicht taufen lassen, der junge hat seine Hochzeit mit großem Klimum in einer prächtig geschmückten Kirche gefeiert. Tausend Anzeichen belehrten die entschiedenen Republikaner der Kammer, daß sie einen Mann zum Präsidenten gemacht hatten, der innerlich und äußerlich eher zur Rechten, als zu ihnen gehörte.

Bei der nächsten Wahl stimmten sie also nicht mehr für ihn, und Bourgeois wurde Kammerpräsident. Deschanel wäre schon früher unterlegen, wenn nicht sein Gegenkandidat Brisson wegen seines schroffen und unzugänglichen Wesens auch bei seinen Gefinnungsgenossen persönlich wenig beliebt gewesen wäre. Nach diesem Durchfall in der Kammer hörte man nichts mehr von Ripolin. Am 19. d. aber ist er in weithin strahlender Rüstung auf dem Kampfplatze erschienen. Jetzt verachtet er nicht mehr, sich als Jedermanns Freund aufzuspielen. Er tritt offen als Gegner der Socialisten und der gegenwärtigen Regierung auf und bewirbt sich um die Erbschaft Meline's. Meline hat, wie Deschanel das thun möchte, gegen die Socialisten mit stillschweigender Hilfe der Rechten regiert. Dieses leider nicht mehr sehr zeitgemäße Recept empfindet der schöne Paul. Ob er damit mehr Gegenliebe finden wird, als der schlaue Fuchs Meline, ist sehr fraglich. Zwar ist er jünger, hübscher und eleganter, aber Meline ist doch ein gut Theil schlauer, als er, und wenn dieser gewitzigte Politiker mit all' seinen Schlichen und Künsten die alte Majorität nicht beisammenhalten konnte und vor der radicalen Combination mit Einschluß der Socialisten die Segel streichen mußte, so wird es in absehbarer Zeit auch den schönen Augen und dem „erreichten“ Schnurrbart Ripolin's nicht gelingen, in der gegenwärtigen Kammer eine conservative Mehrheit zu bilden.

## Feuilleton.

### Die Tochter des Komödianten.

Roman von C. Wiese.  
(5. Fortsetzung.)

„Diese Gesichter sah ich heute nicht zum ersten Mal,“ begann Oscar. „Ich war gestern Zeuge eines Begräbnisses. . .“  
„Das armen Weinhardt — ganz recht!“ nickte der Löwenwirt.  
„Ja, mit dem ist die eigentliche Seele der Gesellschaft von hinnen gegangen, — er war ihr Vetter! Aber daß Sie von der traurigen Geschichte nichts gehört haben!“  
„Wie sollt' ich, Wöbster! Sie kennen ja unser eingezogenes Leben und wissen, wie wenig ich nach der Stadt komme.“  
„Na, darum auch! Es war aber ein Fall, wie er seit Menschen-geburten nicht erlebt worden ist! Wir wird er Zeitlebens im Gedächtnis spuken!“

„Sie machen mich in der That neugierig!“  
„Run ja — hm!“ sagte der Löwenwirt und erzählte nun, zwar in etwas schlichterer Manier, als wir sie ihm in den Mund legen, aber doch ungefähr Folgendes:

„Es war ein seltsamer Burche, der alte Weinhardt! Uebrigens er, wie seine Tochter — Sie werden das hübsche, bleiche Kind wohl auch bei dem Begräbnis gesehen haben? — von durchaus anderer Façon, als die da. Man merkte es ihm auf den ersten Augenblick an, daß er einst in anderen Kreisen gewirkt und bessere Tage gesehen habe. Denn trotz der Jahre, die er schon bei dem Volk, in dem Elend zubrachte, schien er noch immer fremd in ihm zu sein, hob ihn noch immer ein gewisser Stolz über diese zerütteten Elemente empor, in denen er wie notgedrungen wirkte. So verschloß er sich vor allem Umgange, nißte Tages über in seinen vier Pfählen, verkehrte nur mit dem Kinde, an

dem freilich sein ganzes Herz hing, und ließ es ruhig über sich hingehen, daß man ihn einen Sonderling, einen mürrischen Gesellen, einen Sanertopf und dergleichen nannte, wenn er an Einem ohne Wort und Gruß vorbeilief.“

„Aber man mußte ihn nur des Abends — auf den Brettern gesehen haben, wo er weit über Kopfeshöhe aus seiner Umgebung — seine Tochter nur ausgenommen — hervorragte, wo die Weiden allein uns vergessen ließen, daß da im Uebrigen eine erbärmliche Komödie gespielt werde, — um zu begreifen, wie gerecht sein mürrischer Stolz sei und wie unmöglich es ihm war, Gemeinschaft mit dieser Sippe zu halten.“

„Ja, und was sein Kind, seine Theresje, anlangt — oft genug haben wir bedauert, daß sie ihr großes Talent, durch des Vaters Vorbild und Unterricht geweckt, hier verschwendet müßte; ein so tiefes Verständnis liegt in Allem, was sie macht, — eine so hinreichende Gewalt in jedem Ton, in jeder Geberde ihres Spiels; dazu ihre Anmuth und Schönheit, — ja, da war's freilich kein Wunder, daß namentlich unsere jungen Leute begehrt wurden, daß sie ihr hätten meilenweit nachlaufen wollen, — hätte nur des Vaters Vorsicht nicht eine Stachelheide um sie gepflanzt, die nicht zu durchbrechen war.“

„Die ganze Art dieses Mannes ließ auf etwas Traurig-Gehemmisvolles schließen, das ihn wie ein Gespenst aus den Tagen der Vergangenheit verfolgte. Seele und Körper schienen unter dem Druck einer gramvollen Erinnerung zu seufzen, und wie er die immer noch wunde Seele vor jeder Berührung (denn selbst die wohlwollendste hätte sie geschmerzt) fern hielt, so entzog er sich körperlich auch bald jedem Verkehr, selbst demjenigen, den sein Beruf von ihm verlangte; schwach und kränklich war er schon hergekommen, — mit der Zeit wurde er es noch mehr — endlich verließ er seine Kammer und den bequemen Polsterstuhl, den ihm seine Wirthsleute zwischen Bett und Ofen gestellt, gar nicht wieder. Und hier schloß die Liebe seines Kindes, dieser zärtlichsten Pflegerin, die er in seinen alten Tagen nur je wünschen

konnte, den engen Lebenskreis um ihn, in dem der ganze letzte Ueberrest seiner Welt lag, sein letztes Denken und Empfinden.“

„Seitdem aber der alte Weinhardt nicht mehr spielte — seine Tochter that's auch nur dann und wann noch — hatten die Vorstellungen den Besuch nicht mehr, wie ihn anfangs das Interesse an den Weiden heranzogte. Holland kam bitter in Noth und Director Bock kratzte sich hinter den Ohren: was thun?“

„Da kam eines Tages eine fremde Schauspielerin zugereist, wie das Mädchen aus der Fremde — zwar über die Mädchenjahre längst weg! — aber woher sie kam, wußte Niemand. „Holla!“ speculirte Bock, „damit läßt sich ein Geschäft machen!“ Und Tags darauf kamen große rothe Bettel aus G., wo sie gedruckt werden, mit der erstaunlichen Anzeige:

Morgen, Donnerstag, den (so und so vielen):  
Erstes Gastspiel  
des Fräulein Adele Maripanti  
vom herzoglichen Hoftheater zu L. . .  
Marie-Anne  
oder  
Ein Weib aus dem Volke.  
u. s. w.

„Der Kniff zog. Das Theater war wieder einmal brillant besucht und der Schlaupfisch lachte sich natürlich in's Fäustchen.“

„Am nächsten Tage wurde das Mandor wiederholt, und es war „Marziß“ angelegt, worin die Fremde als Marquise Pompadour auf-treten sollte. Den Marziß hatte sonst Weinhardt gespielt, ja es war eine seiner besten und Lieblingsrollen gewesen; jetzt da er krank zu Hause lag, hatte sich schon ein Anderer dazu finden müssen, und war auch die Marquise nicht sonderlich entzückt von ihrem Partner, — zur Noth ging's doch! Das größte Interesse nahm ja ohnehin sie in Anspruch, also war sie es zufrieden. Und Director Bock erst recht; ihm war's ja nur um eine recht fetze Einnahme zu thun, — und wie beglück- strich er sein Kinn, als am Abend der Saal geöffnet und in Zeit einer

Zum Glück ist Herr Deschanel noch jung und kann warten. Später wird ihm das Glück wohl wieder lächeln, und man kann immerhin mit ihm als einem künftigen Premierminister rechnen. Vielleicht gelingt ihm sogar, was man ihm früher allgemein prophezeite. Wenn man das Oberhaupt der Republik nur als ein pittoreskes Schaustück ansieht, als den geschmigten und bemalten Kopf am Steven des Staatsschiffes, so muß man zugeben, daß der schöne Paul diesen Posten auszeichnet ausfüllen würde. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die französische Republik bisher keinen besseren Präsidenten gehabt als den eiteln Parvenu Felix Faure. Paul Deschanel würde sich diesem illustren Vorgänger würdig anschließen und am russischen Hofe mindestens ebenbürtig gefallen, wie der große Felix. Wie Felix wäre er also das Ideal eines Präsidenten, wie die Rationalisten sich ihn wünschen. Leider hegen die Republikaner, abgesehen von ihrem rechtsstehenden gemäßigten Flügel, ganz andere Wünsche, und da augenblicklich die entscheidenden Republikaner das Heft in den Händen halten, wird sich Herr Deschanel gedulden müssen.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 26. Januar.

Ueber die Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 24. d. liegt nachstehender Bericht vor: Der Präsident meldet, die Affaire Ghodffy (Säcker Spinnmaschinen-Angelegenheit) werde Dienstag den 3. Februar vor die Incompatibilitäts-Sitzung gelangen. Im Interpellations-Buche ist eine Interpellation von Rakovsky über die von der „Neuen Freien Presse“ begangene Indiskretion und eine von Franz Daranyi über locale Angelegenheiten angemeldet. Mehr als zwanzig Abgeordnete verlangen eine geschlossene Sitzung, gleichfalls in Sachen der Veröffentlichung des Memorandum Apponyi's. Diese wird angeordnet. In der geschlossenen Sitzung beantragt Rakovsky, daß der Correspondent der „Neuen Freien Presse“, der das Memorandum Apponyi's nur durch unanständige Mittel erhalten konnte, von der Journalistentrübne des Abgeordnetenhauses ausgeschlossen werde. Der Minister-Präsident beantragt die Veröffentlichung des Documentes, kann jedoch dem Antrag Rakovsky's nicht zustimmen. Der Minister-Präsident kennt den erwähnten Correspondenten als einen Mann, der dem Lande schon oft Dienste geleistet hat. Nach kurzer Debatte wird die geschlossene Sitzung aufgehoben, ohne daß ein Beschluß gefaßt wird.

Aus Budapest wird vom 24. d. geschrieben: Wie wir vernehmen, werden die Ausgleichs-Vorlagen im ungarischen Abgeordnetenhaus und im österreichischen Reichsrathe am 28. d. unterbreitet werden. Behufs Erwirkung der vorerwähnten allerhöchsten Genehmigung dieser Vorlagen begibt sich Minister-Präsident Szell heute Nacht nach Wien. Der Cabinetschef, der Sr. Majestät bei dieser Gelegenheit auch über andere ungarische Angelegenheiten Vortrag erstatten dürfte, wird Sonntag Abends oder spätestens Montag Früh wieder in Budapest eintreffen. — Neben dem Minister-Präsidenten wird sich heute Abends auch Honv.-Minister Baron Géza Fejervary nach Wien begeben, welcher sich offenbar in Angelegenheit der in Verhandlung befindlichen Wehrfragen in der maßgebenden Factoren besprechen will. Auch Baron Fejervary wird Sonntag Abends oder Montag Früh wieder in Budapest sein.

Unter dem 23. d. wird aus Wien geschrieben: Der Club der italienische Abgeordneten beschloß, gegen die Wehrvorlagen, sowie gegen jeden anderen Vorschlag, durch welchen der Bevölkerung neue Lasten auferlegt werden, zu stimmen. Heute hatte eine Commission des Polenclubs mit dem Landeswehrbildungs-Minister Grafen Welsersheimb eine Conferenz, um ihm die Wünsche des Polenclubs vorzutragen. Die Vertreter des Clubs erklärten, es sei wohl begreiflich, daß weitergehende Reformen, wie zum Beispiel die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht, nicht über Nacht durchgeführt werden können, dagegen könne eine Reihe sehr wichtiger Postulate, wie zum Beispiel die Ernteurlaube, die entsprechende Berücksichtigung der galizischen Production bei den Militärlieferungen und die Verpflanzung der schon vor der zweiten Lesung der Wehrvorlage zur Verwirklichung gelangen. Eine Nichtberücksichtigung dieser Wünsche würde die Stellung des Polenclubs sehr erschweren. Der Minister nahm die Wünsche zur Kenntnis und wird sich über dieselben im Hause äußern. In der Clubitzung der deutschen Fortschrittspartei referirte die Deputation über ihre gestrige Unterredung mit dem Landeswehrbildungs-Minister und constatirte, daß heuer eine im Geleite nicht begründete Zurückhaltung von Ersatzreserven zur activen Dienstleistung nicht stattgefunden habe. Die Vertreter des Slovenenclubs und des katholischen Centrums erschienen heute beim Landeswehrbildungs-Minister. Neben den bereits bekannten Forderungen traten die Abgeordneten der Slovenen dafür ein, daß jene Personen, welche durch Auswanderung oder durch Dienstleistung im Auslande sich der militärischen Dienstpflicht entziehen und dann als Stellungsflüchtige behandelt werden, amnestirt werden. Der Minister sagte die thunlichste Berücksichtigung dieser Wünsche zu.

Der irändische Abgeordnete Lynch wurde nach dreitägiger Verhandlung zum Tode verurtheilt, die einzige Strafe, welche das englische Gesetz in einem derartigen Falle kennt. Die Todesstrafe wird jedoch, da der Friede hergestellt ist, nicht vollzogen werden. Man erwartet vielmehr die Umwandlung in eine relativ kurze Gefängnis-

strafe. Lynch wurde auch bisher als politischer Verbrecher besser behandelt und durfte seine Familie und Freunde im Gefängnis empfangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die irändische Stadt Galway Lynch wiederwählt. Das Interesse für den Proceß war kein übermäßiges, doch erregten die erschienenen Extrablätter Aufsehen. Der Verteidiger Lynch's betonte, daß dieser, bevor er die Waffen gegen England ergriff, sich im Transvaal naturalisirte, somit nicht mehr englischer Unterthan war. Der Verteidiger verlangte auch die Abhaltung der Verhandlung in Australien, wo Lynch geboren wurde.

Es verlautet, das macedonische Comité habe an alle Localcomités in Macedonien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, bis April nichts zu unternehmen und keine Vanden zu bilden. In dem Circular wird der jüngste Ueberfall auf der Bahn als ein Werk der Arnauten bezeichnet. Bei dem Feuer gegen das Fort San Carlo wurden zwölf Venezulaner getödtet, fünfzehn verwundet. Nach dem „Newyorker Journal“ hätten die „Binetta“ und der „Falke“ das zum Schwereingebrachte Fort passirt und das venezuanische Kriegsschiff „Miranda“ in der See von Maracaibo weggenommen. — In Berlin ist die Stimmung unter dem Eindruck dieser Nachricht eine erregte. In Regierungskreisen soll die Ansicht sein, daß das Bombardement unter allen Umständen unnöthig und unweis war. Etwasige Beleidigungen mußten bei der gegenwärtigen Sachlage übersehen werden. Man befürchtet, Castro könnte jetzt kein Einverständnis mit einer friedlichen Lösung des Conflicts zuzuziehen, und besorgt ernste Verwicklungen.

Stimmen aus dem Publicum. Öffentlicher Dank. Aus dem Reinertragniß der im Laufe dieses Winters veranstalteten äußerst feierlichen Vorstellungen über moderne Literatur, wurden mir zu Zwecken des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule 200 Kronen übergeben, für welche edelmüthige Förderung unserer Arbeitsziele ich im Namen dieses Frauenvereines den wärmsten Dank auszusprechen, mir erlaube.

Josefine Bielz, Vereins-Vorsitzerin. Dankagung. Für die zahlreiche Theilnehmung an dem Begräbniß meines Sohnes Wilhelm und für die vielen Kranzspenden sage ich meinen innigsten Dank. Hermannstadt, 26. Januar 1903. Emilio Krauss.

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 26. Januar.

(Militärisches.) Eingetheilt wird: der Oberlieutenant: Adolf Gottschling, des Ruhestandes, als Magazins-Officier beim 7. Infanterie-Regiment, bei Einreihung in die 3. Gruppe. Transferirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Maximilian Freyberger, vom 34. zum 82. Infanterie-Regiment; die Artillerie-Zugs-Officiere 1. Classe: Karl Ludwig, Vorstand des Artillerie-Zugs-Depots in Karlsruhe, zum Artillerie-Zugs-Depot in Przemyßl; August Patat, vom Artillerie-Zugs-Depot in Olmitz, zum Artillerie-Zugs-Depot in Karlsruhe, bei gleichzeitiger Ernennung zum Vorsteher dieses Depots. Ueberführt wird: zum Militär-Bau-Ingenieur-Assistenten: der Oberlieutenant: Rudolf Mauer, übercomplet im 12. Pionnier-Bataillon, zugetheilt der Militär-Bau-Abtheilung in Innsbruck. In den Präsenzstand wird überführt: der Oberlieutenant: Gustav Schroll (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Gurschdorf), des 31. Infanterie-Regiments.

(Von der Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst dem Honv.-Hauptmann i. P. Anton Barterich den Charakter eines Titular-Majors zu verleihen. Aus dem Verbands der k. u. g. Landwehr sind nach Erfüllung der Wehrpflicht ohne Beibehaltung des Officiers-Charakters, auf eigenes Ansuchen, entlassen worden: die Lieutenants in der Reserve: Dr. Clemens Barbul des Klausenburger 21. und Dr. Johann Bunea des Kronstädter 24. Honv.-Infanterie-Regiments.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. u. g. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Obercontrollor Karl Moesch, Chef der Großwardeiner österreichischen Bankfiliale, als Anerkennung seines eifrigen und erproblichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen. (Ernennung.) Der k. u. g. Finanzminister hat den abjurirten Rechnungs-Practikanten Béla Derzli zum provisorischen Rechnungs-Official bei der Szekelyudvarhelyer k. u. g. Finanzdirection ernannt. (Bestätigung.) Das k. u. g. Ministerium des Inneren hat die Satzungen der Gherggo-Szarhegyer Szekler-Gesellschaft mit der Einreichungs-Acten versehen. (Lieferung von Verpflegungs-Artikeln für das k. und k. Heer.) Wegen Sicherstellung der Lieferung von Brot und Haffer für die Zeit vom 10. März l. J., beziehungsweise mit dem Einrückungstagen der Truppe, bis zum 31. December 1903, dann von Heu, Streustroh, Wettenstroh und Brennholz vom 10. März 1903 bis 31. August 1903 für die in der Station Orlat zu bequartierenden Abtheilungen des k. u. k. Heeres findet am 5. Februar l. J. im Amtlocale des hierortigen k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazins Mühlgasse Nr. 9 auf Grund einzureichender schriftlicher Offerte eine Concurrenz-Verhandlung statt. Ausführliches hierüber findet sich vor in der vom 10. Januar l. J. datirten Kundmachung des k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazins Nr. 3812 ex 1902.

(Von unserem Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist das Bestehen des hiesigen k. u. g. Post- und Telegraphen-Inspectors Julius Follert ganz besonders darauf gerichtet, die Möglichkeit zu schaffen, daß das Post-Aufs- und Abgabeamt, sowie das Telegraphen- und Telephonamt während der ganzen Dauer der neuen Bauführung in der Innerstadt verbleibt. In den Räumlichkeiten auf dem Bahnhofe dagegen werden alle anderen Zweige der Manipulation Aufnahme finden. Durch dieses Entgegenkommen, welches wie immer, so auch bei dieser Gelegenheit den unverkennbaren Beweis für die thunlichste Förderung der Interessen des großen Publicums erbringt, verpflichtet der Post-Inspector neuerdings ganz Hermannstadt zu außerordentlichem Danke, welchem auch wir hiermit Ausdruck verleihen.

(Wasserspiel Hans Claar.) Aus der Theater-Kanzlei wird uns mitgetheilt: Wie nicht anders zu erwarten, wird die Nachricht wohl mit Freude begrüßt werden, daß unser gefeierter Gast Herr Hans Claar sein Gastspiel um einige Tage verlängert. Hofburgtheater-Director Schlenker hat in liebenswürdiger Weise in einem Telegramm an unsere Theater-Direction Herrn Claar einen kurzen Nachtrags-Urlaub ertheilt. So tritt denn Hans Claar Dienstag den 27. d. in der prächtigen Rolle des „George Goderoid“ in dem heiteren, übermüthigen „Schlafswagen-Controleur“ von Biffon auf. Das überaus lustige Werk und der beliebte Künstler, von der Spielleitung und einer vortrefflichen Besetzung unterstützt, werden gewiß auf unser Publicum die gewohnte Zugkraft ausüben.

(Eislaufverein.) Dienstag den 27. d. Abendlaufen von 8-10 Uhr.

(Vereins-Nachrichten.) „Nagyszabeni Magyar Kaszinó“ hielt gestern Nachmittags in den eigenen Localitäten die diesjährige ordentliche General-Versammlung. Die Neuwahl der Vereins-Functionäre und des Ausschusses hatte folgendes Resultat: Präsident: Dr. E. Konrad; Vicepräsident: D. Mihály; Director: S. Gedeon; Director Stellvertreter: F. Bod; Secretär: Dr. F. Bán; Notar: E. Korbul; Cassier: B. Strauch; Bibliothekar: E. v. Hofhu; Anwalt: Dr. D. Rabdebo; — Ausschußmitglieder: F. Bán, G. Szipott, A. Göbri, F. v. Hofhu, G. Jakab, A. Lam, F. László, Dr. K. Medgyesi, E. Kásluhacz, Dr. B. Svastits, M. Szöcs, Dr. F. Vertely; — Rechnungs-Revisoren: L. Dérer, G. Kárpáthy, F. Nagy.

(Ballchronik.) Bracht und Geschmack der Toiletten in der vom Casino-Vereine vorgestern im „Unicum“-Saale veranstalteten Tanzunterhaltung reichten sich den Vorgängern würdig an. Im Einflange damit stand die gewählte Gesellschaft, die sich zu dem Ballfeste eingefunden hatte. Es herrschte zwar kein Gedränge, um so bequemer konnte dem eigentlichen Zwecke: dem Tanzvergnügen gehuldigt werden; wobei zu bemerken ist, daß der Casino-Verein die Carnivals-Unterhaltungen seinen Mitglidern kostenfrei bietet, folglich ein stärkerer oder schwächerer Ballbesuch das Vereins-Budget in keiner Weise alterirt. Daß dieser Elite-Ball alle Theilnehmer in denkbar angenehmer Weise befriedigte, dafür bürgte schon der Umstand, daß unter Vorsitz des Casino-Präsidenten Sr. Excellenz des Herrn FML. Ritter von Steeb von Seite des Vergnügungs-Comités alle Vorführungen in vollem Umfange getroffen und seitens der Comité-Mitglieder — mit den Herren Rittmeister v. Vogel und Oberlieutenant Königes an der Spitze — am Ballabend selbst in die That umgelegt waren, was mit dazu beitrug, daß die anregende Unterhaltung erst um 1/4 Uhr Morgens endete.

(Benefice Kapellmeister Roth!) In den nächsten Tagen feiert unser allseits beliebter, wackerer Kapellmeister Max Roth sein Benefice. Die Wahl, die er hierzu getroffen, ist wirklich eine vortreffliche zu nennen: „Tannhäuser“, die glänzende, weltbekannte Parodie auf Richard Wagner's gleichnamige Oper; die Parodie hat Restroy zum Verfasser und Binder zum musikalischen Bearbeiter.

(Damen-Ball.) Der diesjährige Damen-Ball, zu welchem die Einladungen bereits ergangen sind, findet, wie auch im Vorjahr, im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ statt, und zwar Montag den 2. Februar. Von längerer Hand vorbereitet, verpachtet das Fest, welches neben dem Tanzvergnügen auch Unterhaltungs-Nummern bieten wird, sich heuer ganz besonders interessant zu gestalten. — Die Karten-aussgabe erfolgt nicht, wie es auf der Einladung heißt: Sonntag, 1. Februar, sondern Freitag den 30. d. M. von 9-12 Uhr im Atelier Roth, Neißergasse Nr. 7. — Nur die Einladung berechtigt zum Besuche der Karte.

(Dankagung.) Der Ausschuß des naturwissenschaftlichen Vereines sieht sich angenehm verpflichtet, Herrn Friedrich Wilhelm für die wertvolle Spende eines ausgeführten Friedlers, sowie den Herren Hajdeder und Kaspar, Hoteliers, für die freundliche Vermittelung dieser Spende den besten Dank auch an dieser Stelle auszusprechen.

(Carmellini.) Wieder hatten viele Freunde angenehmer Zerstreuung an dem vorgestrigen und gestrigen Abend willkommenen Gelegenheit, in Hager's „Stadtpark-Restaurant“ unter stets losbredendem Beifall der verblüffenden Frigilität und Geschicklichkeit des Tausendfüßlers Carmellini unverhüllte Bewunderung zu zollen. Chic, Eleganz, Sicherheit und Glätte sind die feinen Merkmale seiner lebenswerthen Productionen, deren jede vorzüglich ist und das Gepräge des Vollebens zeigt. Man weiß wohl, daß da keine Syraci im Spiele ist und dennoch läßt man sich so gerne täuschen, denn das Ergebnis seiner allez-, changez-, passez-Kunststücke ist immer überraschend und bereitet aufrechtiges Vergnügen.

(Ein Unfall.) Der glücklicherweise keine ernstlichen Folgen hatte, trug sich vorgestern Abend in der Bahngasse zu. Eines der beiden vor einem Fieberwagen gespannten Pferde kam während der Fahrt auf der eisglatten Fahrbahn zum Falle und konnte erst nach sehr gerauer Zeit und nur mit großer Mühe wieder auf die Füße gebracht werden. Der Zwischenfall war Veranlassung zu einer großen Menschenansammlung an jener Stelle.

(Für die Volksküche) haben weiter gespendet: Sectionsrath Adolf v. Hochmeister 50 Kr.; Frau Louise Widner v. Steinburg 20 Kr.; Frau Selma v. Scharberg 10 Kr.; Frau Emma Reichzalter 6 Kr.; F. J. Keil 76 Kilo Mehl und 20 Liter Limen.

(Gestohlene Gänse.) Am 22. d. M. sind in Bizafna 10 Stück Gänse gestohlen worden, von denen vier auf dem Kopfe mit gelber Farbe und vier durch Abschneiden der Federn bezeichnet sind. Falls solche Gänse hier zum Verkauf angeboten werden, wolle man dies bei der städtischen Polizeihauptmannschaft anzeigen.

(Eisenbahnunfall.) In der Nacht vom 23. auf den 24. d. ist — wie hauptstädtische Blätter berichten — bei Tövis ein Personenzug mit einem Schnellzug zusammengeestoßen, wobei mehrere Waggons stark beschädigt wurden, von den Reisenden aber glücklicherweise Niemand verletzt worden ist.

(Die Kälte.) In Martonfalva (Haromhétter Comitath) ist der Szekler Strumpfwirker Michael Magyari in seinem ungeheizten Zimmer erfroren. In Rázdai-Basarhely herrscht eine Kälte von 25 Grad Celsius.

(Zusammenstoß von Eisenbahnzügen.) In der Station Zsombolya fand am 24. d. Früh zwischen einem Personenzuge der kön. ungarischen Staatsbahnen und einem Personenzuge der schmalfpurigen Bahn Großbecskerek-Zsombolya ein Zusammenstoß statt. Die Locomotive und zwei Waggons der Bicalnabahn wurden zertrümmert; der Heizer und der Maschinenist erlitten nicht unerhebliche Verletzungen.

(Manipulanten-Stellen bei den ungarischen Staatsbahnen.) An den Handelsminister und an die Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen gelangen massenhafte Gesuche behufs Verleihung von Manipulanten-Stellen. Da aber der verhältnismäßig geringe Bedarf durch Vorkermungen auf Jahre hinaus gedeckt ist, hat der Handelsminister angeordnet, daß insoweit die vorgemerkten Reflectanten nicht placirt sind, Gesuche behufs Verleihung solcher Stellen unberücksichtigt bleiben müssen und ohne meritorische Erledigung zurückgegeben werden. Nach Placirung der vorgemerkten Reflectanten werden eventuell erledigte Stellen im Wege eines öffentlichen Concurses beletzt.

(Verschiedenes.) In einer Vorstadt von Temesvar bemerkte am 23. d. M. Morgens die Gattin des Zimmermeisters Josef Bonon beim Erwachen, daß ihr Mann im benachbarten Bette regungslos dalagte und sah alsbald zu ihrem Entsetzen, daß er todt sei. Der Sohn, der das Nachtlager mit ihm theilte, schlief indessen ruhig weiter, nicht ahnend, daß die Leiche seines Vaters neben ihm liege. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; der 54 Jahre alte rüstige Mann muß während des Schlafes einem Erstickungsanfall erlegen sein. — Aus der Gemeinde Backsa-Bikity sind am 24. d. dreißig wohlhabende Landleute mitfamnt ihren Familien nach Brasilien ausgewandert, nachdem sie ihre ganze Habe zu Geld gemacht haben. — Am 22. d. Abends brach eine Person aus dem Gefolge des Prinzregenten von Baiern auf dem Königssee, welcher derzeit zugefroren ist, ein und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Kurz vorher hatte der Prinzregent selbst, der von der Wildfütterung in Bartholomä nach Berchtesgaden

zurück einer tragfähigen Brücke v. An der gemeindemitige mit dem schreibt wurde geprenglicher Berwur

beim Adolf Neckst geannm Brudern Gefs f zu zwei verurtheilte Co Wie wir befindlich Unregelt gelegh In der von 64 ob blos Abgange Commisij Der seit seinem S von Re in der H der Bestre freien f Es wird weit häd eine nich vertretun der Erhö

Herr n Grafen Kleinwirt einerleits andererde Gegend. verforben sparrisse vermadte thäter die Ludwig Er ließ i und Neck verfümm jetz eine Norden d gefordert. Einwohne Landstrah Laba n einem Bau mehrere v Balog vo Aus St aus ihrer eingeleitet Neubau, Rauchcentn Parteien. Hauses n

die sogena Baumstäm stehen b mit seinem Nachts in Der Schla zündeten ward ein in gänzlich beridtet: gebracht, jollten. Locales, in mit Berg zwei Schül Die Identit feinerlei D bisher, da vernommen unter, wobe in Farjó

23. d.: In lebendig ver fingen Feuer famen, war

Wiener Kü opernjänger der Auffüh den 16. Ja seiner schön lang. Die zu jollen, de Listy“ des Publicum d Beweis, da zwar selbst benützt werd

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d

beridtet: D Staatsbahn- Dame, an d



Sz. 30/1903. végreh.

[82] 1-1

**Die beliebtesten, vollkommensten**  
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **AKACIA**

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.  
-POUDER 1 „  
-SEIFE 1 „

Hauptdepôt:  
**KRONEN-APOTHEKE**  
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.  
Gesetzlich geschützt.

**BESTE UNGARISCHE**  
**LANDWIRTSCHAFTS-**  
**MASCHINENFABRIKS-**  
Actiengesellschaft  
Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampftröschgar-  
nitzen nebst  
100 000 verschiedene Kleinanl.  
Maschinen im Betrieb

Special-Abteilung für  
MÖHLEINRICHTUNGEN.  
Auf Wunsch wird Prospekt  
gratis und franco versandt.

**KAISERBAD**  
Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-  
bad mit vorzüglichem Dampf-  
bad, modernste Schlammbäder,  
prächtiges Mineralwasser,  
Schwimmschule, Stein- und  
Wannenbäder.  
200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis  
und franco.

**KATZER**  
Kürschnermeister,  
Hoflieferant  
Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in  
der ganzen Welt verbreitet  
und ersten Ranges.

**GUMMI**  
and  
**FISCHBLASEN**  
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —  
die besten der Welt, versendet  
discret per Nachnahme oder gegen  
vorherige Geldsendung die  
erste Firma die  
J. REIF  
Specialist, WISN,  
Brandstraße 3,  
PARIS, FRANCE  
gratis

**MÖBEL**  
Reizige Auswahl  
in Schlaf-, Speise-,  
Salon- u. Herrenzim-  
mer-Einrichtungen.  
Billiger als je immer.

**NEMES & LENGYEL**  
Möbelfabrikanten  
**BUDAPEST,**  
IV., Keoskéméll-utca Nr. 6, 1.

**ADRESSEN** aller Berufe u. Länder.  
zur Veränderung von Orten  
und zur Gründung von Geschäfts-  
verbindungen (mit Postgarantie) im  
Internat. Adressen-Bureau

**JOSEF ROSENZWEIG & Söhne**  
Budapest, V., Néador-utca 13. szám.  
Prospekte gratis und franco.

**OSAN** ist der beste Schutz  
für Hals, Lunge,  
Mund u. Zähne

übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.  
OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.

Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste  
ist das bewährteste  
Rosenmilch & Fichten 1 fl. Balsaminessenz  
bist zu 36 kr., F. Fritsch's Sconsbienenöl-Salbe à 50 u. 35 kr.

**Sanninogene** Haarfärbemittel.  
Dankeblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.

Anton J. Czerny Wien, XVII. Carl Ludwigstr. 6.  
Praktisch in London, Paris, Brüssel, Constantinople etc.  
Prospekte gratis und franco. Dépôts in  
Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

**RÖSER**  
ESKRANSTATT  
Budapest, VI., Aradi-utca 10.  
Gegründet 1853.

Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge  
von 14-18 Jahren Höherer Handels-  
Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.  
Erziehungs-Internat für einwohnende  
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-  
stalt sind staatlich und berechnen  
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
Nähere Erläuterung gibt kostenlos  
Johann Röser, Director.

**EPILATOIR**  
INTERNATIONAL  
entfernt nach eigenem Gebrauch von  
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 K.  
Hauptdepôt: Dr. Kovács Ernő's Apotheke  
Budapest, Gyár-utca 17.

Wir hiesigen  
treffen uns in **BUDAPEST** im  
**CAFFEE**  
**NEW-YORK**  
Erzsebet-körút 9-11.

**SANTALEGGER**  
Jungen Leuten Erztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.

**REICHSPALATIN-APOTHEKE**, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Das Landesboden-Credit-  
Institut für Kleingrundbesitzer  
BUDAPEST, V., GEZA-UTCA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbriefe  
Darlehen auf Amortisation, nach denen  
mit ganzer Barzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:  
auf  
20 Jahre 5.75% des Capit. 34 u. 0.75%  
25 „ 6.25% „ 35 „ 7. „  
30 „ 6.75% „ 35 „ 7.50% „  
35 „ 7.25% „ 35 „ 8. „  
40 „ 7.75% „ 35 „ 8.50% „  
45 „ 8.25% „ 35 „ 9. „  
50 „ 8.75% „ 35 „ 9.50% „  
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.

Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

**JULIUS LEOPOLD**  
Budapest, VII., Erzsebet-körút 54.

**LE DÉLICE**  
Vergé CIGARETTENPAPIER  
Vergé CIGARETTENHÜLSEN  
ÜBERALL ZU HABEN.

**Arverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a gyulai kir. törvényszék 1902. évi 13891. sz. végzése következtében Húke Lajos ügyvéd által képviselt Molnár János javára Kindl Károly ellen 2000 Kor. s jár. erejéig 1902. évi december hó 17-én fogantatott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1225 Kor. 20 fillére besült következő ingóságok, u. m.: különféle bazi butor és egyéb nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járás-bíróság 1902. évi V. 1386/2. számú végzése folytán 2000 Kor. tőkekövetelés, ennek 1902. évi november hó 15. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 125 Kor. 90 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig Nagyszabeben alperes lakásán Riskása-utca 12. sz. alatt leendő eszközölésére 1903. évi február hó 4-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet igézőnek, szükség esetén becsíron alul s el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat má-ak is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendelhetik.

Nagyszabeben, 1903. évi január hó 19-én.

Decián György,  
kir. bír. végrehajtó.

**Sorgenfreies**

Familienstück garantiert das Buch über zu viel Kinder-  
sorgen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret  
gegen 90 H. in ung. Briefmarken oder Postanweisung  
von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 202.  
Lindenstrasse 50.

Benutzen Sie Kerpel's  
**HANDVERFEINERUNGS-**  
Flüssigkeit, selbe verleiht inner-  
halb 3 Tagen eine weiche, zarte  
und liberans weisse Haut.  
1 Flacon 90 Heller. Per Post  
versendet 4 Flacon franco

**Apotheker KERPEL**  
Budapest, V., Lipót-körút 23.

Im Torontaler Comit in der Großgemeinde  
Valkány (Eisenbahn-Station) ist die  
**Apotheke zu verpachten**  
oder sammt Haus zu verkaufen. — Näheres bei  
der Administration dieses Blattes. [84] 2-3

**Ein neugebautes Haus**  
Entengasse Nr. 13  
ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe besteht im  
Parterre aus 3 Zimmern, Küche und Speis; im  
1. Stock aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer sammt  
Zugehör. [60] 2-2  
Näheres ebendort im 1. Stock zu erfragen.

Billigste Bezugsquelle guter  
**UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher  
Garantie!  
**HANNS KONRAD,**  
Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus,  
Brück Nr. 134 (Böhmen).  
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung  
und Feinmechanik.

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75.  
Gute Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.25.  
Gute Silberfette . . . fl. 1.20.  
Nickel-Wieder-Uhr . . . fl. 1.75.

Meine Firma ist mit dem I. K. K. ausgezeichnet, besitzt gold-  
und silb. Medaillen-Preise und zahlreiche Anerkennungsdiplome.  
Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.  
(132) 95-100

**Oh jaj!** Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch  
und sicher  
**Egger's Brust-Pastillen,**  
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.  
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.  
Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:  
**„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,**  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

In **Hermannstadt** zu haben in den Apotheken:  
August Teutsch, Karl Henrich, J. C. Molnar, Karl Jikell, Karl  
Müller, E. Rummel; — in **Mühlbach** in den Apotheken:  
Ludwig Binder, Wilhelm Lederhülger. [912] 15-26

**Eljen!** Egger's Brust-Pastillen  
haben mich rasch befreit!

**E. Jemm's** diätetisches  
altbewährte Mittel gegen  
**Brustzeltchen** Husten u.  
Heiserkeit

Zugelassen durch Statthalterbeschluss 19. 4. 02.  
Z. 750966. 1069 18-30  
Preis pro Packet 50 Heller.

Zu haben in **Hermannstadt**: Apotheke „Zum  
Löwen“ des August Teutsch, Grosser Ring Nr. 17;  
Apotheke „Zum schwarzen Bären“ des Gottlieb Henrich,  
Kleiner Ring; Apotheke des E. Rummel, Saggasse;  
**Schässburg**: Apotheke des A. W. Lingner.

Uhren,  
Juwelen auch mit  
**RATENZAHLUNGEN**  
zu billigen freien Preisen bei  
**SERÉNYI**  
Uhrmacher und Juwelier  
Budapest, Erzsebet-körút 28. I. St.  
Wohn- u. Fabrik-Bez. No. 21.  
Telefon Nr. 111.  
Prospekt gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten  
KRIEGER'S  
**REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne  
55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.

**BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.**  
Hauptcollektor der kön. ung. priv. Klassen-Loterie  
**BUDAPEST, Andrássy-ut 60.**  
Allbekannteste Verlosungswahrscheinlichkeit! Zuverlässigste! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird,  
benützen Sie  
**„Stella“.**  
Wasser, welches nicht färbt,  
sondern d. Haaren d. Original-  
Farbe wiedergibt. Eine Flasche  
2 Kronen beim Apotheker  
**BÉLA ZOLTÁN**  
Hoflieferant  
Sr. k. u. k. Hobei des Erzherzog Josef  
**BUDAPEST,**  
V. SZABADSÁG-TÉR.

**Möbelhandlung.**  
Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum  
höflich zur Kenntniz, daß ich  
**Kälbergasse Nr. 2**  
(im Hause der Rumler'schen Apotheke)  
eine  
**Niederlage**  
von  
neuen, sowie gebrauchten, aber tadellos  
erhaltenen Möbeln  
errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich  
zu guten Preisen.  
Alle Bauarbeiten, sowie  
Reparaturen werden in meiner Werk-  
stätte Kälbergasse Nr. 6 prompt  
und billigt ausgeführt. [1137] 27  
Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst  
empfehle, zeichne  
**Martin Lang,**  
Tischler-Meister,  
Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

**HEMOPATISCHE HEILANSTALT**  
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei  
Asthma, Herz-, Nerven- und Hautkrankhei-  
ten, Schlaganfall, Icterus. — Begründet dieser Heil-  
methode ist der hauptstädtische Arzt:  
**Dr. J. KOVÁCS**  
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRÚT 18. I. EM.

Das neue Modell NEX der  
**YOST**  
IDEALE VOLLKOMMENHEIT  
VERLANGEN SIE PROSPEKT  
VON DER  
**YOST** SCHREIBMASCHINEN-ACTIEN-GESELLSCHAFT  
Budapest, NEW-YORK Palais

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausfüh-  
rung, nach alten und kleinen Bildern die besten Ver-  
größerungen, verfertigt billigst Atelier  
**RIVOLI**  
BUDAPEST, VII., KERPESI-UT 30.

**PLATSCHKE VILMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**  
Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz,  
Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt  
wunderbar  
**RADITZ**  
**MAGEN-ELIXIR.**  
Preis 1 Krone, Per Post 6 Flaschen franco.

**UMSONST** und franco ver-  
sendet das Herr-  
**„DAMEN-  
SECRETAIR“**  
an jeder Dame auf Verlangen  
**RADITZ J.** Apotheke zum „Weissen Kreuz“.  
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

**Dr. MAX SCHLESINGER'S**  
**WASSERHEILANSTALT** Pozsony  
**UND SANATORIUM** (Collage).

In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200  
Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individua-  
lisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämt-  
liche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerich-  
tet. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Die Anstalt ist das ganze  
Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:  
Dr. SCHLESINGER's Wasserheilanstalt, Pozsony; (Bainhor).